

Sogar eine Maschine von 1938 war dabei

Beim Motorradtrial-D-Cup in Schatthausen kamen die Fans von Oldtimern auf ihre Kosten

Von Michael Rappe

Schatthausen. „Das Gelände ist einfach traumhaft!“, Werner Corßen war restlos begeistert. Der Sportbeauftragte der Deutschen Trialsportgemeinschaft (DTSG) aus Wörpetal bei Bremen fand viel Lob für das Gelände des MSC Schatthausen an der Hohenhardter Straße. „Ein Vereinsheim und so ein Gelände sind selten“, meinte Corßen, der auch mit der Organisation und dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden war. Der MSC war bei traumhaftem Wetter Ausrichter des letzten und entscheidenden Laufs zum Motorradtrial-D-Cup für Oldtimer und machte seinem guten Ruf alle Ehre. Der D-Cup ist eine Art Deutsche Meisterschaft, darf sich aber nicht so nennen, weil die DTSG keinem Verband angehört.

Vier Runden à acht Sektionen waren binnen dreieinhalb Stunden zu durchfahren. Dabei kommt es vor allem auf Geschicklichkeit, weniger auf schnelles Fahren an. „Die Faszination ist, so ein altes Motorrad zu fahren, eine alte Kiste am Laufen zu halten“, erklärte Corßen. Die älteste Maschine war Baujahr 1938, hatte 350 Kubik und wog stolze 140 Kilogramm. Die müssen erst einmal den Steinbruch von Schatthausen hoch bewegt werden, moderne Trialmotorräder wiegen lediglich rund 70 Kilogramm. „Das Schrauben ist die große Leidenschaft von uns“, sagte Corßen, der selbst teilnahm und in der Klasse 2 Pre 65 der SpezialistenDritter wurde. Man helfe sich gegenseitig mit Ersatzteilen, denn die sind für so alte Maschinen natürlich nur schwer zu beschaffen. Wenn da mal ein größeres Teil kaputt geht, ist guter Rat teuer. Schlimmstenfalls ist das Ersatzteil nicht mehr zu bekommen.

Vom MSC Schatthausen waren drei Trialfahrer am Start. Gerd Merkel wurde bei den Experten International (TwinShock) Zweiter. Drei Punkte fehlten ihm zum Sieg. „Ich habe in der letzten Sektion noch drei Fehlerpunkte gemacht, das war nicht nötig“, meinte er. Der 46-jährige Automechaniker, der eine „Fantic“ von 1982 fährt, hat sein Hobby zum Beruf gemacht. „Das Steinfeld



Spaß an „alten Kisten“ und am „Schrauben“ gehört dazu: Beim MSC Schatthausen fand ein Motorradtrial-Cup für Oldtimer statt. Foto: Pfeifer

oben war schon eine Herausforderung, gerade in der blauen Spur“, so Merkel. Neun Fehlerpunkte kassierte er dort in vier Runden. Blau ist die Spur mit den Höchstschwierigkeiten, danach kommen gelb, weiß, rot und grün.

Ortwin Sann vom MSC holte sich den Sieg in der Klasse 6 (TwinShock Experten, gelbe Spur). Mit nur vier Fehlerpunkten war er fast konkurrenzlos. „Ich könnte auch die blaue Spur fahren, aber manche Ecken sind dort doch schwieriger und man will ja am Montag wieder arbeiten“, meinte der 57-Jährige lächelnd. Ein Sturz sei schnell passiert. Seine „Fantic“ mit 300 Kubik stammt aus dem Jahr 1984. Kurios: Sann hatte die Maschine schon verkauft und bekam sie später zufällig zurück. 2007 begann er wieder zu fahren. „Man hängt bei alten Motorrädern viele Stunden in die Reparaturen rein“, sagte Sann, der wie auch Merkel mit an den Sektionen für den D-Cup gebaut hatte. Die beiden fuhren nur bei diesem letz-

ten Lauf der D-Cup-Serie, die aus 13 Läufen bestand, mit, hatten also in der Gesamtwertung keine Chance. Thomas Heller, der dritte Teilnehmer vom MSC, belegte in der Klasse 10 (Luftmotoren, freie Spurwahl) Rang drei.

Rund 100 Teilnehmer, darunter ein Österreicher und ein Holländer, nahmen am Endlauf in den verschiedenen Kategorien teil. Die Siegerehrungen wurden vom MSC-Vorsitzenden Martin Comos und Wieslochs Bürgermeister Ludwig Sauer vorgenommen.

Am Sonntag fand noch ein Klassik-Trial-Lauf statt, wo es mehr um Spaß als Platzierungen ging. Die Sektionen waren schwerer ausgelegt, manche Fahrer probierten auch einmal die nächstschwierigere Spur aus. Mit 150 waren deutlich mehr Zuschauer als am Samstag anwesend. Siege gab es für die Schatthäuser Gerd Merkel, Ortwin Sann, Benjamin Hack und Thomas Heller, Platz vier und fünf für Wolfgang Thiel und Andreas Pils.